FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Biografie von Anton Wilhelm Böhme.

Böhm, Anton Wilhelm

London, 1722.05.27

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-214866

Visual Library

A 149.
22.
2349
(1

Einige Umstände von dem Leben
des sel. Hn Böhmen.

Um das Ende des Octobr. 1701 kam der sel. Hr
Böhme in London an, dahin er auf Ordre Hn
D. Meckens, damaligen Hof-Predigers bey dem
Printzen von Dännemarck war verschrieben wor-
den, um eine teutsche Schule aufzurichten.
Es wurde aber bald Anfangs für gut befunden
daß er sich möglichsten Fleißes bemühen solte,
die Englische Sprache zu lernen, ehe er die Schule
anfing. Dahero logirte er nahe bey Hn Wie-
gers u. Mälzer, zween teutschen Studiosis
so schon eine geraume Zeit hier gewesen,
und eine Englische und lateinische Schule hielten,
damit er durch deren Hülffe in der Engl Spra-
che einen Grund legen möchte. Er wurde da-
selbst mit einigen Membris der so genandten
Religious Societies bekant, und profitirte
durch solchen Umgang in kurtzen so viel, daß
er sich in der Engl Sprache selbsten helffen
konte. Als er nun ein halb Jahr von dem
seinigen gezehret hatte, wurde Anstalt zur
Schule gemacht, und in ~~Bef~~ Bedford Ber-
ry, einer Straße, in und um welcher

(2)

vielen teutschen wohneten, so Kinder in die Schule schicken wolten.
Hier fing H. D. Mecke an, ihm wöchentlich eine Crone
zu reichen zu seiner Subsistentz, u. continuirte auch diese
Beyhülfe so lang, bis man Hn Böhmen, nachdem er et-
liche mal in der Savoy (: einer Gegend, wo die eine hoch-
teutsche Evangelische Kirche liegt :) geprediget u. auf
das wahre thätige Christenthum gedrungen, in der Lehre ver-
dächtig hielte, da ihm denn diese wöchentl. Beyhülfe
entzogen wurde. Nun war die Schule u. die Anzahl
der Kinder so schlecht, daß er dabey ō länger subsistiren
konte, daher er sich auch gegen H. Ludolff heraus ließ,
daß er sich resolviren müste, wieder nach Teutschland
zu gehen, wo er nicht bessere Gelegenheit haben solte,
Gott u. s. Nächsten zu dienen. Aber H. Ludolff, welcher
wohl erkante, was Gott für Gaben in diesen jungen
Theologum geleget, vermahnete ihn nicht allein
zur Gedult, sondern wieß auch nachmals in der
That, daß ers redlich mit ihm meine. Wie er
nun eine große Bekantschafft unter den Engländern
hatte; so führte er auch Hn Böhmen an, mit vielen
frommen Leuten bekant zu werden, die ihn, so bald
er sich nur in der Engl. Sprache etwas expliciren
konte, nicht nur um Hn Ludolffs, sondern auch um
seiner eignen Erfahrung u. erbaulichen Discurse wil-
len werth hielten.
Die eigentl. Gelegenheit aber, bey welcher H. Ludolff
den sel. Hn Böhmen zur Beförderung verhalfft, war
diese: Es hatte zu der Zeit Printz Georg von Dän-

nemarck, auf Einrathen seiner Gemahlin, als sie
zur königl. Regierung kam, die allgemeinen Gebe-
te, so in der Kirche von England gebräuchlich sind,
ins teutsche übersetzen laßen, u. in seine Capelle
eingeführet. Und weil er nur einen Hofs-Predi-
ger hatte, so fiel es ihm schwer, die erwehnten ge-
bete zu lesen, welche mit den gehörigen Psalmen
und capiteln aus der H. Schrift wohl eine Stun-
de dauren, und auch zu predigen, daher er bey dem
Printzen untenthänig anhielt, daß ihm doch jemand
~~sublevirt werde~~, adjungirt würde, welcher ihm in
diesem Stück sublevirte. Der Printz gab seinem
premier Ministre, dem geheimden Rath von Pless
Ordre, sich nach einem capablen Mann umzusehen,
welcher denn Hn Ludolff bey erster Gelegen-
heit fragte, ob er nicht einen Studiosum
kenne, der geschickt u. willig sey, Hn D. Me-
cken zu assistiren: Hn Ludolff schläget so gleich
Hn Böhmen vor, und bekomt Ordre, Hn Böh-
men zu sagen, daß er den Sontag darauf
von dem Printzen predigen solte. Nachdem
er nun diesem befehl zu Folge geprediget,
so wird ihm befohlen, den folgenden Sontag

(4

noch einmal zu predigen. da nun dem Printzen s. Vortrag
sehr wohl gefallen, so ließ Er ihn fragen, ob Er sein Hoff-
Prediger seyn wolte, um alle Sontage vor Ihm zu pre-
digen. Herr Böhme, d. sich ob weniger vermuthet hat-
te, konte ob anders, als die Wundervollen Fußtapf-
fen d. Providence Gottes preisen und die Vocation an-
nehmen, doch mit dem Vorbehalt, daß Er ohne Ordina-
tion seine Predigten verrichten dörffte, welches denn
auch der Printz willigst erlaubte. (NB. So viel ich
mich erinnere, so sind unter den geschriebenen Sachen
des sel. Mannes, welche den Erben nach Pyrmont über-
schicket, die Ursachen, warum Er sich nicht ordiniren
laßen, weitläufftig erzählet in einer Copie eines Schrei-
bens an den sel. Hrn Baron von Canstein:)
Sein Predigt-Amt hat Er denn mit aller Treue und
Fleiß verrichtet, so daß es auch nicht ohne Segen
bey s. Printzen gewesen, wie davon einige Umstände
in der Leichen-Predigt, welche Er s. Printzen gehalten,
zu lesen; und viele andere, hohe u. niedrige durch Ihn
erbauet, u. manche Seelen dem Satan entrißen u.
Gotte, s. Heilande, zugeführet worden. Denn da nach
dem Tod des Printzen die Königin, Anna, besondere
Gnade gegen Ihn gehabt, u. allergnädigst befohlen,
daß der teutsche Gottesdienst in des Printzen Capel-
le am Hofe solte fortgesetzt werden, wie es bey
Lebzeiten des Printzen geschehen, so unterließ Er,
nebst s. H. Collegen, nicht, das Evangelium nach
dem Vermögen, so Ihm Gott mittheilete, seiner
Gemeine zu verkündigen, bis Er, nachdem

seiner Königl. Majestät, Georg I. glorwürdigsten Andenckens zur Groß-Brittanischen Crone kam, als königl. Hof-Prediger confirmirt wurde, in welcher Station Er auch bis an s. sel. Ende mit vielen Segen gearbeitet hat.

Und wie Er ungemein fleißig war in Lesung Englischer Bücher, sonderlich der besten u. erbaulichsten Auctorum, so erlangte Er eine solche Fertigkeit in d. Engl. Sprache, daß Er sich darinnen wohl und deutlich exprimiren konte, zumahl, wenn Ihm die materia Gelegenheit gab, andern das Element der Liebe Christi, darinnen Er durch den Glauben lebte, anzupreisen. Es sind noch viele am Leben, die seine erbaulichen Engl. Discurse in den monatl. privat Versamlung, deren Er zwey, einig Engländern zum Dienst, alle Monate hielte, gehöret haben, u. erinnern sich noch diese Stunde zum Preis Gottes, wie sehr sie durch s. kräftig Ermahnung u. schmackhaften Auslegung d. H. Schrift erwecket worden, so daß ein vornehmer u. frommer Engländer dieses von Ihm bezeuget, daß Er noch keinen Theologum in England gefunden, der von einer geistl. materia hätten können ex tempore einen solchen erbaulichen Discurs formiren, als Er von unsern sel. Hn Böhmen vielmals gehöret hätte. Und im Wahrheit sein lebendiger Glaube an s.

Heiland war zu einem solchen Brunnen in s. Hertzen
worden, daß daraus continuirl. Ströme ins ewige
Leben floß: sein Hertz freuete sich, wenn er nur
ausfließen, u. den Schatz, so der Herr in s. Seele
geleget, andern mittheilen konte: Er hatte die Gna-
de erlanget, daß an ihm erfüllet worden, warum
er oft gebeten u. gesungen nach dem verse: Er-
muntere dich, mein Hertzens Schrein, du solt
ein Schatz-haus werden der Schütze, die viel
welche Worte nebst den darauf folgenden versen
er oft früh morgens beym Aufstehen, ehe er
s. privat Gebet verrichtete, anstimmete, u.
sich also zur Aufnehmung des für ihn vergos-
senen Blutes s. Bürgen immer mehr und
mehr zubereitete. daher war sein Hertz öfters
in s. privat Gebete so voll von süßen Empfin-
dungen der Liebe Jesu, daß auch selbige
in s. liebl. Angesicht sich zeigete.

11 Seinen unermüdeten Fleiß in Beförderung des guten
unter allerley Nationen u. Secten kan man
nicht allein erkennen aus s. Ubersetzungen
verschiedener erbaulichen Schriften, u. eigenen
publicirten Schriften, sondern auch aus seiner
ziemlich weitläufftig Correspondence nach
Ost Indien, nach Africa, nach America
u. in die meisten Theile Europa. Inson-

A149 (7 252

derheit hat Er nicht nur selbst der protestantisch
Mission in Tranquebar gleich von Anfang an
viele erspriesl. Dienste gethan, so auch solches
Werck der hiesig Societät de promovenda
cognitione Christi u. dadurch der Engl. Nation
bekant gemacht u. recommendirt, so daß
so wohl bey s. Lebzeiten, als auch beständig
nach s. Tod diese Societät das Missions Werck
daselbst eyfrig befördern helffen.
Ingleichen hat der Sel. Böhm sich ungemein be-
mühet, den zerstreuten teutschen zumalen
den so aus der Pfaltz dahin in grosser An-
zahl gezog mit erbaulichen Zuschriften u. Bü-
chern, als Bibeln, neuen Testamenten, Wunder
wahren Christenthum etc. zu Hülffe zu kommen,
damit sie erwecket werden mögten, das Heil
ihrer Seelen in dasig Landen mit Ernst zu
suchen, wie er denn auch viele andere Christl.
Personen so wohl hier als in Teutschland angeregt
hat, gute Bücher durch s. Hand dahin zu
senden.
Seine erbaul. Briefe, so er hier in England an

(8

Vornemlich hat er die besondere Gnade seines
Hn. des Printzen von Dännemarck u. hernach der
Königin, Anna, welche Ihm von dem Tod des Printzen an jederzeit einen allergnädigsten
Zutritt verstattete, nicht zu s. eigenen Nutzen, sondern
zum besten der armen u. nothleidenden gebraucht.
Wie er denn reiche Gaben für die armen von dem-
selben erhalten, welche er treulich ausgetheilet,
u. immer gesucht, dabey die jenig, so solchen
Gaben mitgenoss, zum rechten Ernst im Chri-
stenthum zu ermahnen.
Dabey ist wohl nicht zu vergessen das gute, so
er noch in den letzten Jahren der Königin Anna
von derselben für die in Franckreich auf den Galleeren ge-
fangene Protestanten erbetten. Nemlich da der
letzte Friede zwischen England u. Franckreich solte
geschlossen werden, u. man nicht hörete, dass die armen
wegen der Religion gefangene Protestanten in
Franckreich los kommen solten, so wurde H. Böhm
von einigen Christl. Protestanten aus Franckreich,
welche + sich die Bestrebung ihrer Brüder an ge-
legen seyn liess ersuchet, in der Stille der Königin An-
na zu bitten, dass sie durch Ihr hohes Inter-
esse den König in Franckreich dahin vermagten

+ zu der Zeit keine Audience bey der Königin erlangen konten u. doch

zu 22 A 149 (9 253

vermögten, die armen Protestanten von den Galleeren
zu erlösen. Herr Böhm nahm solche Commission willigst
an, u. da er bald in einer privat Audience die Kö-
nigin deswegen unterthänigst bat, so antwortete
Sie ihm, man habe Ihr gesagt, es seyen keine
Protestanten mehr auf den Galleeren weg der Religion,
Als aber H. Böhm versetzte, er habe glaubwürdige
Testimonia davon gesehen, so befahl Sie, Er solte
Ihr solche in geheim bringen, welches er denn
auch bey nächster Audience that. Da denn
die Königin nicht nur allergnädigst versprach,
seine Bitte zu erfüllen, sondern auch solches aller-
dings bey dem König in Franckreich erlangte.
Wie denn auch hernach einige von solchen los-
gelassenen Protestanten herüber geschickt wurden
der Königin Anna für solche Gnade unterthä-
nigst zu danken, welche auch von Ihren Freunden
allhier Nachricht erhalten, daß Gott Hn Böhmen
zum Werkzeuge gebraucht, die Königin zu sol-
cher Gnade zu erwecken, u. daher auch in der
Stille zu Ihm gekommen u. Ihm herzl. für s.
lieb gedanckt.

Hn Böhmens erbaul. briefe, so er hier in England
an privat Personen geschrieben, werden von allen so sie
gelesen, sehr hoch gehalten. Ja es freuen sich noch

(10

vornehmer u. geringe Personen, die ihn haben recht kennen lernen
wenn sie sich s. erbaul. Umgangs erinnern. Nach
der Engl. Mund-Art wurde s. Nahme wie das
Wort Beam, welches einen Strahl bedeutet, aus-
gesprochen. dabey ein guter Freund die observation
gemacht, er sey ein rechter Strahl gewesen,
durch welche manche Seele angeflammet worden,
ein Licht in dem Herrn zu werden. Wenn er verachtet
wurde, betrübte er sich ō, u. wenn er geehrt u.
gelobet wurde, erhub er sich ō. Er klagte sehr selten
über s. Leibes Schwachheiten, die doch bey s. vita
sedentaria sehr zunahmen. Da er einsmal seinen
Herrn Collegen in der Savoy wegen Geschäfte des abends besuchen
wolte, u. im hinunter gehen auf der steinern
Treppe fiel, u. s. Arm brach, so erwehnte er
doch nicht das geringste von s. großen Schmertzen
gegen s. Herrn Collegen, sondern verrichtete erst
s. Geschäffte u. als er nach Hause kam, ließ
er erst einen Chirurgum holen, der ihn auch glück-
lich wieder geheilt. So erduldete er auch seinen
schweren Stein Schmertzen mit großer Gelas-
senheit, wie er denn einmal des Sontags Morgens,
da er aber die ~~[illegible]~~ Predigt in der Capelle zu
verrichten hatte, sehr große Schmertzen hatte, aber
solches nicht eher von sich sagte, bis der
Gesang bald zu Ende war, u. er auf die

K1 254

Cantzel gehen solte, als eben ein zieml. zackichter
Stein durch den Urin von Ihm ging, darauf er
hinging u. s. Predigt dennoch verrichtete.
Wie er nun in s. Amte treul. fortfuhr bey
aller s. Schwachheit, so starb er, ehe man erfuhr
daß er bettlägerig war. Sein Tod geschah in
Greenwich in Hn D. Slares Hause Dom. 1.
p. Trin. welches war d. 27. Maji 1722.

Franckesche Stiftungen zu Halle

Ungl. Nachr. 1722.
p. 1019.

Franckesche Stiftungen zu Halle

(12 Zu 22 259

hier, als einige mal öffentl. gepredigt, einen solchen
nachdrückl. u. erbaulichen Vortrag gethan, daß man
auch davon viel gutes hoffen kunte. Als er nun
nach England reisete, ward er auf dem Schiff
mit dem sel. Herrn Henrich Wilh. Ludolf, da-
mals Secretario bey Printz Georg aus Dänne-
marck, bekant, der ihm denn in England u. zu
London die erste gute Anführung gegeben, daß
er dadurch weiter mit dem seel. Hr. Mecken,
damaligen Hofprediger Hochgedachten Printzens
bekant worden, mithin ihn dieser einige mal an
seiner Stelle vor dem Printzen predig laß, da
seine Gabe dem Printzen so wohl gefallen, daß
er ihn bey entstehender Vacantz zu seinem
Hofprediger angenommen, welche Stelle er auch
bis an des Printzens Ende verwaltet, demselben
in seinem letzten assistiret, auch auf deß
Verordnung in solcher Stelle nach deß Tode
beständig u. bis an sein Ende verblieb